

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **18 (1932)**

Heft 50

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 39. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.88
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONS-Preis: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Katholischer Lehrerverein der Schweiz — Vom Bildungshunger des Lehrers — Schulschriften — Bücherschau — BEILAGE: Die Lehrerin Nr. 12.

Tit. Schweizer. Landbibliothek
B e r n

Katholischer Lehrerverein der Schweiz.

Einem uns zugesandten Prospekt entnehmen wir, dass der Verlag der Zeitschrift „Schweizer-Schüler“ jedem Erwachsenen, der einen neuen Abonnenten gewinnt, u. a. den „Pestalozzi-Kalender“ anbietet. Es liegt uns ferne, einem Verlage Vorschriften über die Wahl seiner Werbemittel machen zu wollen. Dagegen werden wir aus der Tatsache, dass der nicht katholische „Pestalozzi-Kalender“ als Lockmittel für den „Schweizer-Schüler“ benützt wird, auch auf die weltanschauliche Einstellung dieser Zeitschrift entsprechende Schlüsse ziehen müssen, heisse dann der Verlag wie er wolle.

Für uns katholische Lehrer und Erzieher ergibt sich daraus neuerdings die Folgerung, dass wir bei der Wahl der Lektüre für die uns anvertraute Jugend nie vorsichtig genug sein können. Das gilt für die Zeitschriften wie für die Kalender. In die Hand unserer Schüler und Schülerinnen gehört der vom Katholischen Lehrerverein der Schweiz mit grossen Opfern herausgegebene Schülerkalender „Mein Freund“.

Der leitende Ausschuss.

Vom Bildungshunger des Lehrers

Von Justin.

(Schluss.)

Alles das sollte der Lehrer kennen, gründlich kennen! Nihil humanum a me alienum puto — Nichts von allem, was die 2000 Millionen Menschen auf der ganzen Welt wissen und sind, sollte ihm fremd sein. Er muss schlechterdings alles wissen und kennen. Und er muss es so wissen und können, dass er zu jeder Stunde und gar Minute damit aufwarten kann.

„Bitte, meine Herrschaften, was ist gefällig? Bei mir ist alles zu haben.“ Wehe ihm, wenn er einmal versagt! Wenn er einmal in einer Jahreszahl sich irrt! Wenn sein Verstand oder seine Phantasie zu wenig rasch und sicher in einer unvorhergesehenen kitschlichen Situation sich zurechtfindet! Wehe ihm, wenn in diesem Augenblicke gerade der Herr Inspektor zur Türe hereinkäme! Der Herr Inspektor, der einzige Mensch auf der Welt, der eigentlich noch mehr wissen sollte als der Lehrer, weil er zur Kontrolle über ihn gestellt ist, der aber doch viel besser daran ist als der Lehrer, weil ihm seine Lücken und Unsicherheiten nicht so leicht auskommen; denn er braucht ja nur über das zu reden und zu examinieren, worin er sich ganz sicher fühlt.

Das alles sollte der Lehrer sein und können. Ist es da zu verwundern, wenn er ob so vielen Notwendigkeiten, so vielen unerbittlichen „Du musst“ oder wenigstens „Du sollst“ oder allerwenigstens „Du solltest“ gar oft an sich und seiner Ausrüstung zu zweifeln beginnt! Ist es da nicht erklärlich, dass er mit einem eigentlichen Heisshunger sich auf jeden Brocken stürzt, der von irgendwo und irgendwie ihm zugeworfen wird! Wenn er dankbar nach jedem neuen Lichtlein ausschaut, das da irgendwo angezündet wird, kurz: wenn er der fleissigste von allen ist!

Hier haben wir nach meiner Ueberzeugung die tiefste Erklärung für den Bildungshunger des Lehrers. Die eigentliche Ursache dafür liegt also nicht in der bisherigen ungenügenden beruflichen Bildung, sie liegt in der heutigen Schulstube, im heutigen Lehrplan, beim heutigen Erziehungsdirektor. Sie liegt darin, dass der Lehrer gehalten ist, „alle alles zu lehren“, wie schon Comenius es verlangte, Alles, was es gibt über der Erde, auf der Erde und unter der Erde! Und es nicht nur gelegentlich und so obenhin zu geben, wie es etwa die Mutter zu Hause oder das Leben auf Weg

Der Schülerkalender „Mein Freund“ 1933

ist es wert, dass er von der Lehrerschaft kräftig empfohlen wird.

Preis inklusive Unfallversicherung nur noch **Fr. 2.70.**